

INHALT

RUMÄNIEN

- Andrei Avram
3 Die (Un-)Ruhe vor dem Sturm? Rumänien im Superwahljahr 2024
- Armand Goșu
7 Ein Patriot-System für die Ukraine. Wende in Rumäniens Außenpolitik
- Ana Maria Ciobanu
10 Krisenphänomene. Medien und Medienfreiheit in Rumänien
- Delia Grigore
12 Kampf um Anerkennung. Geschichte der Roma-Sklaverei in Rumänien
- Hans Bruno Fröhlich
15 Ein prägender Freibrief. 800 Jahre Privilegium Andreanum
- Cristina Hermeziu
17 Vielseitige Literaturlandschaft. Das FILIT-Festival in Iași

REPUBLIK MOLDAU

- Klemens Büscher
19 Wahlen im hybriden Krieg. Richtungsentscheid in der Republik Moldau
- Petru Negură
22 Im Schatten des Kriegs: Ängste und Hoffnungen in der Republik Moldau
- Mihai-D. Grigore
25 In Bewegung. Die kirchliche Situation in der Republik Moldau
- Ion Marandici
28 Russlands Krieg einfrieren? Lehren aus dem Transnistrien-Konflikt

BUCHANZEIGEN

- Karl Pinggéra, Ovidiu Ioan (Hg.)
31 Rumänische geistliche Väter des 20. Jahrhunderts
- Daniel Munteanu, Sorin Selaru (eds.)
Holding fast to the Mystery of the Faith

Titelbild

Blick auf die Donau bei Giurgiulești im Dreiländereck zwischen der Republik Moldau, Rumänien und der Ukraine
 Foto: Keystone/Caro Bastian

Die Zeitschrift RGOW wird vom Forum RGOW – Religion & Gesellschaft in Ost und West herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.

Liebe Leserin
Lieber Leser

Ruhig und friedlich fließt die Donau auf dem Titelbild dieser Ausgabe am moldauischen Giurgiulești vorbei. Der Ort liegt an der Mündung des Pruth in die Donau, der die Grenze zwischen Rumänien und der Republik Moldau markiert, und im Dreiländereck der beiden Länder mit der Ukraine. Doch das idyllische Bild trügt, denn mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ist auch im Südosten des Kontinents einiges in Bewegung geraten: So suchten vor allem zu Beginn des Kriegs zahlreiche ukrainische Flüchtlinge Schutz in beiden Nachbarländern, zugleich kamen Befürchtungen auf, der Krieg könnte sich auf die Republik Moldau ausweiten. Laut soziologischen Umfragen besteht die größte Sorge der moldauischen Bevölkerung darin, dass ihr Land in den Krieg hineingezogen werden könnte, schreibt Petru Negură. Zugleich zeige sich eine Polarisierung in der Frage, wem die Moldauer die Schuld am Krieg geben.

Als Lösung für den Ukraine-Krieg wird immer wieder ein „Einfrieren“ des Konflikts vorgeschlagen. Anhand des Transnistrien-Konflikts zeigt Ion Marandici allerdings die vielen Nachteile eines solchen Ansatzes auf. Der Ukraine-Krieg hat auch Bewegung in die europäische Integration der Republik Moldau gebracht, die Anfang März, wenige Tage nach der Ukraine, ein EU-Beitritts-gesuch gestellt hat. Dieses wurde angenommen und die Beitrittsverhandlungen haben im Juni 2024 begonnen. Dies ist auch das Verdienst der aktuellen proeuropäischen, reformorientierten Regierung des Landes, doch der Ausgang der bevorstehenden Wahlen ist offen, wie Klemens Büscher erklärt. Dabei spielt auch der direkte und indirekte Einfluss Russlands auf die Politik eine wichtige Rolle. Die gesellschaftliche Polarisierung zeigt sich auch in der Orthodoxie in der Republik Moldau. Zahlreiche Geistliche sind von der Moldauischen Orthodoxen Kirche, die zum Moskauer Patriarchat gehört, zur Bessarabischen Metropole der Rumänischen Orthodoxen Kirche übergetreten, wie Mihai-D. Grigore aufzeigt.

Mit seiner Lage am Schwarzen Meer und der im Bau befindlichen größten NATO-Basis Europas ist auch Rumänien für die europäische Sicherheit wichtiger geworden. Dabei hat sich Rumänien – auch aufgrund der Stimmung in der Bevölkerung – entschieden an die Seite der Ukraine gestellt, wie Armand Goșu schreibt. Zugleich ist 2024 in Rumänien ein Superwahljahr, dessen Ausgang laut Andrei Avram noch für Unruhe sorgen könnte. Weitere Beiträge zu Rumänien widmen sich der Geschichte der Versklavung der Roma, der Situation der Medien, dem 800-Jahr-Jubiläum des Freibriefs der Siebenbürger Sachsen, der für die Identität dieser Volksgruppe prägend war, sowie der vielfältigen Literaturszene des Landes.

Natalija Zenger